

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-198021

Abhandlung.

Erster Theil.

Wir wissen, theureste Seelen, daß unser Heyland, da er am Creuze gehangen, ehe er wirklich gestorben, sieben so genannte grosse und nachdenkliche Worte geredet. Das erste Wort war: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Das andere Wort war ein Trost- und Verheißungswort für den bußfertigen und gläubigen Schächer am Creuz: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Das dritte Wort war ein liebe reiches Befehlswort an Johannem, und zugleich ein liebe reiches Versorgungswort für Mariam, davon wir gleich mit mehrern reden werden. Das vierte Wort war eine betrübte Klage an seinen himmlischen Vater: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? HERR Jesu, habe Dank für dieses schwere Leiden, damit du uns eine so grosse Seligkeit erworben! Denn du wirst von Gott verlassen, damit er bey uns sey. Das fünfte Wort war abermals ein Klagewort, da er ausrief: Mich dürstet! Das sechste war in der That ein Siegeswort: Er rief: Es ist vollbracht! Endlich das siebente Wort war: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist. Drey von diesen letzten Worten werden in unserm Texte angezeigt, davon wir jezo noch etwas, doch kürzlich, zu reden haben. Jesus hieng am Creuze. Der Berg Golgatha war mit einer

D 2

grossen

großnen Menge Menschen bedeckt. Wie waren sie meistens gesinnet? Die Evangelisten zeigen es an: Feinde und Lasterer des gekreuzigten Heylandes waren es. Jedoch, unter diesem Haufen der Feinde und Lasterer war ein rechtschaffener Freund Iſu, und einige gläubige Frauen und Liebhaberinnen desselben verborgen, die uns Johannes anzeigt, da er berichtet: Es stunden aber bey dem Creutze Iſu, seine Mutter und seiner Muttterschwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Bey diesen war Johannes selbst. Denn der ist der Jünger, den Iſus vor andern lieb hatte, ohnfehlbar wegen seines besonders liebevollen Wesens. So nennt sich Johannes selbst den Jünger, den Iſus liebete. Er war also von der zärtlichen Liebe seines Herrn und Meisters gewiß überzeugt. O welches Labsal, welches unaussprechliches Ergehen und Vergnügen muß der Gedanke in Johannis Herzen gemacht haben: Iſus hat dich lieb, Iſus hat dich besonders lieb! Und wie selig ist noch eine Seele, die mit Wahrheit sagen kann: Iſus hat mich vorzüglich lieb! Wenn eine bußfertige, gebeugte, gläubige Seele mit Bekümmerniß traget: Herr Iſu, hast du mich armen, unreinen, greulichen, stinkenden Sündenvurm auch lieb? Und Iſus antwortet ins Herz: Ja, Seele, ich habe dich lieb! O welche Erquickung, welche himmlische Freude entsteht da! Wohl dem, ders erfahren hat, oder noch erfähret! Mitten unter den Feinden Iſu gibts immer noch einige, wiewohl wenige Seelen, die ihm

ihm

ihm anhangen, und ihn von Herzen lieben. Wenn ein ganzer Haufe böser Menschen auftritt und Jesum in seinen Gliedern noch jezo mit Wort und That creuziget: so ist noch immer hie und da eine Seele, die, weil sie Jesum und seine Glieder liebet, über die Bosheit der andern jammert und betrübt ist. Die Liebe zu Jesu hatte nicht allein Johannem, sondern auch Mariam, die Mutter des Heylandes, ihre Schwester, und die von Jesu so hoch begnadigte Maria Magdalenam auf den Berg Golgatha getrieben. Die Liebe war der Magnet, der diese Personen ganz nahe unter Jesu Creuz hingezogen, daß sie Jesus nicht allein sehen, sondern auch mit ihnen reden konnte. Welchen Seelen schmerzen der Liebesjünger Jesu, und die Schwester Maria, und Maria Magdalena bey dem Creuz ihres geliebten Heylandes werden empfunden haben, kann sich ein jedes, sonderlich eine jede Jesum redlich liebende Seele, leicht vorstellen. Gläubige, Jesum liebende Seele, welche Schmerzen erregt in dir die Betrachtung deines gecreuzigten Jesu! Und was würdest du empfinden haben, wenn du damals unter Jesu Creuz gestanden, seiner Creuzigung mit zugeesehen, und seine erblasste Gestalt mit Augen gesehen hättest? Würde dir nicht ein jeder Nagel, den man in Jesu Hände und Füße geschlagen, gleichsam in dein Herz geschlagen worden seyn, und dasselbige durchbohret haben? Würde dir nicht ein jeder Blick auf die erbärmliche Gestalt Jesu durch

Mark und Bein gedrungen seyn? Würde dir
 nicht das Klaggeschrey deines Heylandes das
 Herz durchschneiden haben? So gieng es jenem
 Liebhaber Jesu, davon der Text redet. Und
 was muß Maria bey dem Creuz ihres herzgeliebten
 Sohnes empfunden haben? Der Schmerz war
 unaussprechlich. Hier wurde bey ihr erfüllet:
 Es wird ein Schwert durch deine Seele
 dringen. Jesus sah unter dem Haufen seine
 Freunde, er sah sonderlich Mariam seine Mut-
 ter, und den Jünger bey ihr stehen, den er lieb
 hatte. Er sah sie im Trauren. Sein Liebess-
 hertz brach ihn, und trieb ihn, seine arme be-
 trübte verlassene Mutter, die so schon eine be-
 trübte Wittwe war, zu versorgen. Er rief
 deswegen vom Creuz herab: Weib, warum
 nicht, Mutter? Antwort: ihr blutendes Herz
 durch den zarten Mutternamen nicht mehr zu
 verwunden; Weib, siehe, das ist dein Sohn,
 mit den Augen auf Johannem deutend; der soll
 dich als ein Sohn lieben und für dich an meiner
 statt sorgen. Und zum Jünger sprach er: Das
 ist deine Mutter, ich vermache dir meine
 Mutter, nimm, und siehe sie an als deine Mut-
 ter, liebe sie als ein Kind, und Sorge für sie.
 Und was that der Jünger? Wegerte er sich?
 Nein, von der Stund an nahm sie der Jün-
 ger zu sich, und versorgte sie nach Vermögen.
 Das andere Wort, das der gecreuzigte Jesus aus-
 sprach, nach unserm Texte, war dieses, da er laut
 rief: *Mich dürstet!* O, wer kann doch,
 schönster

Schönster Fürst, den so hoch nach uns ge-
 dürst, deinen Durst und Liebsverlangen,
 völlig fassen und umfassen? Es war ja frey-
 lich auch ein leiblicher Durst, weil Jesus ganz
 abgemattet war. Er verlangte ja freylich vor
 seinen lechzenden Mund eine Labung! Und man
 gab sie ihm. Aber was? Da stund ein Ge-
 fäß voll Eßigs. Sie aber füllten einen
 Schwamm mit Eßig und legten ihn um
 einen Rופן, und hielten es ihm dar zum
 Munde. Man gab ihm Eßig! O saurer
 Trank! Herr Jesu, dein Durst und Gal-
 lentrunk mich lab, wenn ich sonst keine
 Stärkung hab! Wie kann ichs, o Jesu,
 doch vergelten? Schenkt dir gleich tausend
 Wolten; Nein das wäre nicht genug, nur
 für deinen Gallentrunk. Unterdessen war hier
 mehr, als ein leiblicher Durst. Mich dürstet!
 Nach was, Herr Jesu? Ach, nach meiner und
 aller Sünder Seelen. Dich dürstet nach aller
 Sünder Heil; Du verlangest sie alle selig zu sehen.
 Herr Jesu, den Durst nach meiner Seele zu
 stillen, da hast du mich, ich will gern dein seyn,
 mache mich selig! Aber ich bitte auch: Großer
 Lebensfürste, dein Geschrey: ich dürste!
 das erweck in mir auch ein dürstend Seh-
 nen nach dir Wunderschönen, weil ich leb
 allhier; und nach andrer Menschen Heil
 schenke mir auch ein Verlangen, für dich was
 zu fangen. Und euch, ihr Seelen, bitte ich fle-
 hentlich: Ach ergebt euch doch dem Lamm, mein

216 Vierzehnte Betrachtung. *Jesus,*

und eurem Lebensfürsten, stillt ihm doch sein Durst! Wenn *Jesus* vor eure Thür käme und einen Trunk Wasser verlangte: wolltet ihr ihm denselben wol abschlagen? Wie, da er durstend vor euren Herzen steht, und zur Labung und Erquickung euer Herz verlängert: o! wolltet ihr es ihm abschlagen? wolltet ihr *Jesus* durstend von euch weggehen lassen? Ach, das wäre die größte Unbarmherzigkeit. O nein, gebt *Jesus* euer ganzes Herz: So wird sein Durst nach euch gestillet. Da unser liebster Heyland am Creus den Esig gesonnen, und seine lechzenden Lippen damit etwas erfrischet und beneket hatte: so rief er laut aus: *Es ist vollbracht!* Warum rief er also aus? In dem vorhergehenden Verse stehet die Ursache: Da nun, oder weil nun *Jesus* erkannte und wuste, daß schon alles vollbracht war, da er davon überzeugt war: so konnte er desto getroster ausrufen: *Es ist vollbracht!* Vergiß ja nicht, mein Herz, das Wort, das *Jesus* spricht, und laß es dir auch darzu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen: so lang du lebst, laß dis nicht aus der Ache, daß *Jesus* spricht: *Es ist vollbracht!* Was? Alles, was von Ewigkeit beschlossen und bestimmt war, zur Versöhnung des menschlichen Geschlechts. Alles, was im alten Testamente vorher geweissaget war, alles, was der Vater verlangte, alles, was zur völligen Erlösung aller Sünder nöthig war; alles, was zur Seligmachung aller Mens

Mens

Menschen erfordert wurde; alles Thun und Leiden des Mittlers war vollbracht. Nichts als der Tod war noch übrig, und darum schickte sich der gezeugte Jesus nun zu seinem Tode an. Es ist vollbracht, alles vollbracht, alles erfüllet, alles erworben. Sünder, ihr sollet nichts erwerben, ihr sollet nur arm am Geiste und hungrig kommen, und nehmen, im Glauben genießen und selig werden. Denn es ist alles vollbracht. Kaum hatte Jesus gerufen: Es ist vollbracht, als er aufs neue mit lauter Stimme schrie: Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist! Vorher hies es: Mein Gott, mein Gott! nun hies es wieder: Vater, in deine Hand befehl ich meinen Geist, meine Seele, als ein theures Depositum, es zu bewahren, bis an den dritten Tag. Und was geschah gleich auf diesen Ausruf? Jesus schwieg auf einmal stille, er neigte, wie Sterbende, sein Haupt, er verschied, blies seine allerheiligste Seele aus, und lieferte sie in des Vaters Hand. Kurz, Jesus starb wirklich, die Seele trennete sich vom Leibe, und der Leib hing nun entseelt am Kreuz. So stirbst du denn mein allerliebstes Leben, ja du bist hin, der Geist ist aufgegeben! Der Tod Jesu war 1) ein freywilliger Tod. Niemand nimmt mein Leben, spricht er, von mir selber, nemlich mit Zwang, wider meinen Willen, sondern ich lasse es von mir selber. Freywillig ist Jesus vom Himmel auf Erden gekommen; freywillig hat er sich ins Leiden, ans Kreuz, in den Tod dahin gegeben; freywillig